



DIE SHARK ALLIANCE BEGRÜSST DIE SOFORTIGE UMSETZUNG DES HAI-AKTIONSPLANS DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

Vorgeschichte

Als Reaktion auf die zunehmende Sorge um den Rückgang der weltweiten Haibestände verabschiedeten die Vereinten Nationen vor zehn Jahren einen *Internationalen Aktionsplan für Haie** (IPOA) und verpflichteten sich dazu, Hai-Schutzpläne für ihre Gewässer und Fischereiregionen zu erstellen. Nach mehr als einem Jahr von Verhandlungen veröffentlichte die Europäische Kommission ihren Entwurf für einen *Hai-Aktionsplan der Europäischen Gemeinschaft* Anfang Februar 2009. Dieser Plan zielt darauf ab, den Informationsstand über Haifischereien, ihre Biologie und den Handel zu verbessern sowie Überfischung zu stoppen und das „Finning“ (eine Verarbeitungspraxis bei der die Flossen auf See entfernt und der Rumpf ins Meer geworfen wird) zu unterbinden.

Die Shark Alliance wurde 2006 mit dem Ziel gegründet, als Interessengemeinschaft für die Ausarbeitung und Umsetzung eines auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden EU-Aktionsplans für Haie einzutreten. Die Shark Alliance befürwortet die meisten im Plan vorgesehenen Maßnahmen – vor allem die Einräumung eines klaren Mandats für den Schutz gefährdeter Arten, die Festlegung von Fanggrenzen auf der Basis fundierter wissenschaftlicher Empfehlungen, das Schließen von Gesetzeslücken beim Finning-Verbot und die Einarbeitung von Artenschutzabkommen um den Schutz für Haie zu erhöhen.

Die Umsetzung des Hai-Aktionsplan wird benötigt, um eine Erholung bedrohter Haibestände, eine nachhaltige Haifischerei und ein wirksames Verbot des Finnings zu erreichen und damit den Haien, die zu den am stärksten gefährdeten und dabei am wenigsten beachteten Tierarten Europas zählen, positivere Aussichten zu eröffnen.

Das Problem

Die meisten Haiarten sind von Überfischung bedroht, weil sie langsam wachsen, spät geschlechtsreif werden und nur wenige Junge zur Welt bringen. Haie fanden bei den Fischereiverwaltungen aus vielerlei Gründen lange Zeit wenig Beachtung. Fischer aus vielen EU-Ländern – unter anderem Spanien, Frankreich, Portugal und Großbritannien – gehen gezielt auf Haifang, aber es gibt in der EU nur wenige und in den meisten Fällen unzureichende Fanggrenzen für Haie. Auch Beifänge von Haien wirken sich negativ auf die Bestände aus. Darüber hinaus gibt es nach wie vor erhebliche Wissenslücken bei der Haiforschung und der Erfassung von Haifängen. Diese Faktoren führen dazu, dass die meisten europäischen Haiarten zurückgehen; ein Drittel der Haiarten wird von der IUCN als *vom Aussterben bedroht* eingestuft. Spanien ist eine der weltweit größten Haifflossen-Handelsnationen; und das EU-Finning-Verbot zählt zu den schwächsten der Welt.

Die Lösung

Um den Trend umzukehren – also den Rückgang der Haibestände zu stoppen und dabei die Nachhaltigkeit der Fischerei zu sichern – benötigt die EU wissenschaftlich fundierte Haifanggrenzen, einen stärkeres Finning-Verbot, Artenschutzmaßnahmen für bedrohte Arten und eine Verbesserung der Erfassung von Daten über Haie. Der Plan sieht diese Verbesserungen zwar vor, aber auf die Einführung des Plans müssen folgende weitere Maßnahmen folgen: Verbesserung bestehender Bestimmungen (insbesondere des Finning-Verbots), Verbesserung des Ausarbeitungsverfahrens für die jährlichen EU-Fischfangquoten (etwa durch verstärkte Orientierung an wissenschaftlichen Empfehlungen und Einbeziehung von Haiarten mit Fanggrenzen) und ergänzende internationale Initiativen (wie etwa Bemühungen, den internationalen Handel mit Haiprodukten einzuschränken und regionale Schutzpläne für bedrohte Arten einzuführen).

Der Prozess

Die Europäische Kommission veröffentlichte den endgültigen Hai-Aktionsplan der EU bei einer Pressekonferenz am 5. Februar 2009. Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten werden ihre offiziellen Stellungnahmen und zum Austausch von Meinungen als Ratsschlussfolgerungen für das Treffen des Fischereirates am 23./24. April zusammenstellen. Alle EU-Staaten können sich an diesem Prozess beteiligen und ihre Meinung in der Ausarbeitung dieser Schlussfolgerungen äußern sowie im Rat im April Stellung nehmen.

Die Shark Alliance hat alle EU-Fischereiminister dazu aufgerufen, sich für die Ratsschlussfolgerungen einzusetzen, die zur schnellen Umsetzung des Hai-Aktionsplans in Übereinstimmung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und zu einem vorbeugenden Ansatz raten. Die Kommission sollte sofort daran arbeiten, eine Verbesserung der Haifischereipolitik der EU herbeizuführen. Den Anfang sollte dabei eine Verschärfung des Finning-Verbots machen. Wir verfolgen diesbezügliche Reaktionen und Aktivitäten der Mitgliedsländer auf www.sharkalliance.org.

* Im IPOA und in diesem Dokument bezeichnet der Begriff „Haie“ alle Knorpelfische, also Haie, Rochen und Chimären.